

Cronberger Anzeiger

Anzeigebatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

für Mitteilungen aus dem Kreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.



Amtliches Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5-spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.

Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 134

Samstag, den 14. November abends

26. Jahrgang

1914.

Tagesgericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 14. Novbr., vormittags. (W. B. Amtlich).

Die Kämpfe in Westflandern dauern an. In den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter schritten unsere Angriffe weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen. Englische Angriffe westlich Ville wurden abgewiesen. Bei Pery au bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stelle räumen. Im Argonnenwald nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen. — In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Włocławec wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und zwölf Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Locales.

* Die Freiwillige Sanitätskolonne, deren eigentlicher Zweck ist, den verwundeten Kriegern Hilfe zu leisten, ist gewiß aller Unterstützung würdig. Es ist uns deshalb eine angenehme Aufgabe, den Besuch des Konzerts, das morgen Nachmittag 5 Uhr in der städtischen Turnhalle stattfindet, besonders zu empfehlen. Das gut gewählte Programm läßt die Besucher einen Kunstgenuss erwarten. Damit es jedermann möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen, sind die Eintrittspreise niedrig gehalten (30 und 50 Pf. und 1.— Mark.) Die zur Erholung hier und in Schönberg weilenden verwundeten Soldaten haben freien Eintritt.

* Vom Freitag, den 13. ds. Mts. geschieht die Reinigung der Schornsteine.

* Der Dilettantenverein Cronberg hat beschlossen, wegen den jetzt verschiedentlich veranstalteten Vorführungen ein vaterländisches Schauspiel „Aus Herzleid zur Siegesfreud“ erst am zweiten Weihnachtsfeiertage im Schülensaal zum besten einer Kriegsfürsorge aufzuführen.

* Als Begleiter eines Sanitätszuges gehen am nächsten Montag die Herren F. W. Weigand und Josef Bonn von hier mit an die Front. Der Zug wird in Frankfurt zusammengestellt und ausgerüstet und bietet alle denkbaren Neuheiten eines ampulären Feldlazarettes.

* Mehr als 20 hiesige Handwerker, verschiedener Gewerbe, sind mit einer Kolonne der Firma Holzmann in Frankfurt, gestern nach Lüttich abgereist, um dort an Neubauten beschäftigt zu werden. Sie erhalten freie Fahrt und je nach Leistung 6 bis 8 Mark Lohn pro Tag.

* Verkauf 5% Kriegsanleihen durch die Nassauische Landesbank. Die Nassauische Landesbank hatte vor kurzem mit dem Verkauf 5% Kriegsanleihen aus ihren eigenen großen Beständen begonnen, um diese auch nach Schluss der Zeichnung den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Absatz erfolgte anfangs zum Zeichenkurs von 97,50% zuzüglich einer Provision von 15 vom Tausend. Um Spekulationen auszuschließen, war die Bestimmung getroffen, daß die Käufer sich einer einjährigen Sperre unterwerfen und die Papiere bei der Landesbank hinterlegen sollten. Im offenen Verkehr erzielten die 5% Kriegsanleihen aber baulich seit längerer Zeit erheblich höhere Preise. Die Berliner Banten geben sie nicht unter 98,25% ab. Schuldbuchenträger erfolgen auch nur noch zu diesem Satz. Die Landesbank sah sich deshalb veranlaßt, den bisherigen Satz von 97,50% bis auf

weiteres auf 98% zu erhöhen. Eine Provision wird nicht berechnet. Bezüglich der Sperrpflicht und der Hinterlegung verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 13. November, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Am Yserabschnitt bei Nieuport brachten unsere Marinetruppen dem Feind schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern wurden 1100 Mann gefangen genommen. Heftige französische Angriffe westlich und östlich Saissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der ostpreußischen Grenze bei Eydtkuhnen und südlich davon, östlich des Seenabschnittes, haben sich erneute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Berlin, 14. Nov. Die französischen Blätter berichten, wie dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ aus Genf berichtet wird, das Publizum auf den baldigen Rückzug der Verbündeten aus dem schon halb zerstörten immer noch dem deutschen Feuer ausgezehrten Armentieres vor. Ein Sonderbericht führt hinzu, überall, wo es bei Armentieres und Ypern die Engländer zu vernichten gilt, zeigen die Deutschen eine wahre Erbitterung. — In Marseille werden Detachements japanischer Artillerie erwartet.

Berlin, 14. Nov. Bei der Eröffnungssitzung des englischen Parlaments trugen, wie der „D. Tagesztg.“ berichtet wird, fast alle Mitglieder des engl. Oberhauses Trauer, da fast jeder einen Verwandten hat der in Frankreich gefallen ist. — Im englischen Unterhause soll gegen den Herzog von Braunschweig, der den Titel eines britischen Peers führt, Enthebung beantragt worden sein.

Berlin, 14. Nov. Daß die Franzosen den Einmarsch in Belgien lange vor dem Ausbruch des Krieges beschlossen haben, wird durch die Aussagen einer großen Anzahl verwundeter Franzosen bestätigt, die sich in einem Münchener Reservelazarett befinden. — An die kriegsgefangenen deutschen Soldaten in England soll, wie die „Börsische Ztg.“ meldet, die „Vorgeschichte des Krieges“ in eng-

lischer Auffassung als Lektüre zugänglich gemacht werden.

London, 13. Nov. Der Ministerpräsident Asquith antwortete im Unterhause auf eine Anfrage nach der Höhe des Verlustes der englischen Truppen, daß diese bis zum 31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen. (Das mag der vierte Teil der nach Frankreich entsandten englischen Streitkräfte sein.)

Konstantinopel, 13. Nov. Die Proklamation des Sultans erscheint als eine der bedeutsamsten politischen und religiösen Kundgebungen der letzten zweihundert Jahre der türkischen Geschichte. Ihr Eindruck ist ungeheuer. — Die türkischen Zeitungen betonen einmütig, daß der Krieg, den die Türkei an ihren zwei äußersten Grenzen, am Kaukasus und am Persischen Golf, zu führen genötigt sei, nicht bloß ein solcher zur Verteidigung des Islams in seiner Gesamtheit sei, den seine Feinde zur gänzlichen Sklaverei herabzudrücken trachteten, indem sie alle Machtmittel aufboten, den einzelnen noch unabhängigen mohammedanischen Staat mit dem Kalifate an der Spitze zu ihrem Vasallen zu erniedrigen.

Rom, 13. Nov. Italienische Reisende aus Aegypten erzählen, daß das ganze Land in Säuerung sei. Die Engländer arbeiteten fieberhaft an der Verteidigung. Schwere Artillerie werde herbeigeschafft. Durch militärische Aufzüge suche man die Bevölkerung einzuschüchtern. Die arabischen Notabeln hätten vor dem englischen General Treue schwören müssen, doch sei kein Zweifel, daß der erzwungene Eid von den Eingeborenen als ungültig betrachtet werde. Die Ausweisung der ägyptischen Prinzen habe auch den England freundlichen Teil der Bevölkerung entfremdet.

Rom, 13. Nov. Nach einer Meldung aus London äußerte sich Dewet in einer Versammlung in Veredé über die Gründe

seiner Empörung gegen die Engländer, nachdem er einen englischen Richter zur Aufnahme eines stenographischen Protokolls aufgefordert hatte: Ich unternehme die denkbar schwerste Revolte, denn ich will die britische Fahne in Prätoria niederholen und eine freie südafrikanische Republik proklamieren. Ich habe den Vertrag von Vereeniging 1902 unterzeichnet und England Treue versprochen, aber wir sind durch das elende englische Geschmeiß bis aufs Blut gequält worden und können es nicht mehr aushalten. König Eduard versprach uns Schutz, er hat nicht Wort gehalten und einen Tyrannen über uns gesetzt, der eine Pest für das Land ist.

Berlin, 13. Nov. Nach einem Bericht des "Berliner Tageblatt" über die Kampfesweise der Inden verschwinden diese im Kampf mitunter plötzlich. Sie werfen sich auf den Bauch und kriechen wie Schlangen nach den deutschen Läufgräben.

Der "heilige Krieg".

Die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen England und der Türkei droht für das ohnehin schon recht bedrängte Inselvolk der Briten folgenreicher und verhängnis schwerer zu werden, als es England wohl je gefürchtet hat.

Denn dieser Krieg wird allem Anschein nach nicht gegen die Türkei allein geführt werden müssen, sondern gegen die ganze Welt des Islam. Wie hat der Sultan von Konstantinopel trotz aller Minderung seiner politischen Macht aufgehört, das religiöse Oberhaupt des ganzen Islams zu sein, nachdem alle Mohammedaner mit Verehrung blicken, auf dessen Wort und Wink sie alle hören. Es war deshalb nur zu natürlich, daß die Türkei in Ausnutzung dieses ungeheuren Einflusses alle Moslems zur Verteidigung der Lehre des Propheten anrief, und es ist kaum zu bezweifeln, daß in Wölde jeder Muselman sich mit mohammedanischem Fanatismus gegen die Feinde der Türkei, vor allem England, erheben wird.

England kennt die Gefahr, die seiner Welt herrschaft von dieser Seite droht, und hat daher vor allem für Aegypten einen Aufruf erlassen, um wenn möglich den schon stark gärenden Aufruhr noch einmal zu beschwören. Heuchlerisch erklärt es, sich lediglich in Abwehr türkischer Angriffe zu befinden, und bittet förmlich, die Bewohner Aegyptens möchten neutral bleiben. Es heißt in dieser Kundgebung u. a.: "England kämpft zum Schutze der Rechte und Freiheiten Aegyptens. In Anbetracht der Verehrung, die die Mohammedaner Aegyptens dem Sultan aus religiösen Gründen zollen, verlangt England nicht, daß das Volk Aegyptens ihm im Kampfe zur Seite steht, es erwartet und verlangt aber, daß die Bevölkerung dem Feinde weder helfen noch Englands militärische Operationen hindern wird."

Viel nutzen wird aber diese englische Verlegenheitskundgebung wahrlich nicht. Die wahre Stimmung im Lande hat mit vermutlich doch recht zutreffende Klarheit das Haupt der ägyptischen Nationalpartei Mohammed Ferid einem Vertreter des Jeune Turc gegenüber folgendermaßen gekennzeichnet: "Ich glaube nicht, daß das englische Rundschreiben Aegypten beeinflussen kann. Wir wissen recht wohl, daß England der Erbfeind des Islams und des Khalifates ist, und daß seine althergebrachte Politik stets darin bestand, die Türkei zu schwächen um die Muselmanen besser beherrschen zu können. Wir erwarten seit langer Zeit diese Gelegenheit. Die Ernennung Hussein Kiamil Paschas zum Khediven ist null und nichtig, der rechtmäßige Khedive ist und bleibt Prinz Abbas Hilmi Pascha. Hussein Pascha ist ein Usurpator und nichts als ein englischer Beamter."

In der Tat scheint das Verhängnis der Islam erhebung gegen England unabwendbar seinen Lauf zu nehmen. Der "heilige Krieg" ist einmal gepredigt, die Mohammedaner der ganzen Welt fühlen sich durch den gemeinsamen Glauben und durch den gemeinsamen Hass gegen den alten Erbfeind und Bedrücker England innig mit einander verbunden, und bald dürfte die grüne Fahne des Propheten allenthalben zum gemeinsamen Kampfe erhoben werden, denn der Ruf der Türkei ist nicht ungehört verhallt.

Eine mit den Verhältnissen in der islamischen Welt wohlvertraute Persönlichkeit in Konstantinopel erklärte, die Türkei habe Ursache, mit dem Eindruck

den ihr Vorgehen auf alle mohammedanischen Völker hervorgerufen hat, recht zufrieden zu sein. Bis nach China hin habe der Appell an das mohammedanische Empfinden ein Echo gefunden. Rußland werde ebenso wie England die ganze Macht des Islams zu fühlen bekommen. England mache jetzt die unangenehme Erfahrung, daß seine jahrelangen Bemühungen, die nichttürkischen Mohammedaner gegen den Khalifen und die Türkei aufzuheben, völlig ergebnislos waren; überall komme die treue Anhänglichkeit an das Khalifat zu überzeugendstem Ausdruck, und England fühle sich überall in seinen Aktionen gehindert. Der Emir von Nedschd (in Mittelarabien) stellt 15 000 Mann zur Verfügung und hat den Sultan seiner unbedingten Treue versichert. Auch der Emir von Mekka mobilisiert. Die Stämme des Hedjjas werden im Bedarfsfalle die Küste schützen.

Durch diese eimütige Erhebung des Islams gegen die englische Zwangsherrschaft wird aber Englands augenblicklich schon nicht gerade beneidenswerte Lage fast verzweifelt. Denn Englands angemachte Vormacht in der Welt gründete sich einmal auf den durch Deutschlands kühne Flotte nunmehr für immer erschütterten Glauben an seine Unantastbarkeit zur See, sodann aber auf den ungeheuer großen und reichen Kolonialbesitz. Eben dieser aber ist durch das Erwachen des Islam aufs allerschwerste gefährdet, denn namentlich in Aegypten und England ist ein übergroßer Bevölkerungsanteil mohammedanisch, und wenn dieser sich jetzt gegen England wendet, dürften diese Kolonien nicht mehr zu halten sein. Es sei denn, daß England wie bei dem Bubenstück von Kiautschou etwa auch bei Indien das gelbe Räubervolk des Ostens zu Hilfe rufe! Aber diese bösen Geister würde es sicher nicht mehr los, denn sie haben zweifellos von ihrem englischen Meister im Spitzbubenhandwerk und in der Betrügerkunst schon genug gelernt, um ein erobertes Indien dann einfach für sich zu behalten.

In jedem Falle ist also durch die Islambewegung Englands Kolonialmacht und damit auch Englands Weltstellung bedroht.

Durchhalten.

Ein markiger Tagesbefehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern zollt den bayrischen Truppen für ihre todesmutige Tapferkeit und äußerste Hingabe sowie für ihre bisherigen glänzenden Erfolge dankbare Anerkennung und fährt dann in einer fernigen Mahnung zum siegreichen Aushalten folgendermaßen fort:

"Soldaten! Die Augen der ganzen Welt sind jetzt auf Euch gerichtet! Es gilt jetzt in den Kämpfen mit unserem verhassten Feinde nicht zu erlahmen, seinen Hochmut endgültig zu brechen. Schon haben sich zahlreiche Offiziere und Mannschaften freiwillig ergeben. Aber der größte entscheidende Schlag steht noch bevor. — Ihr müßt darum aushalten bis aufs letzte. Der Feind muß hinunter. Ihr werdet ausdauern, — ihn nicht aus den Zähnen lassen.

Wir müssen siegen, wir wollen siegen und wir werden siegen!"

Reiterangriff.

Ein überaus packendes Bild eines Sturmangriffs deutscher Ulanen und Husaren, bei dem zwei französische Reiterbrigaden vernichtet wurden, entrollt ein Feldpostbrief der "Frankfurter Zeitung", dem wir folgendes entnehmen:

Wir ritten am 4. Oktober auf einer Landstraße in Frankreich in aller Ruhe dahin, wir: die . . . Ulanen und das Husarenregiment Nr. . . . Auf einmal kommt ein Meldereiter dahergejagt und bringt die Nachricht, daß 2000 Meter vor uns zwei feindliche Kavalleriebrigaden, also doppelt so viel als wir, gesichtet worden sind. Wir ritten noch 500 Meter Schritt, dann stellten wir uns zugewiese auf. Und nun ging es im Galopp, die Lanze gefällt und den Säbel am Faustriemen am Arm, vorwärts. Du weißt nicht, wie hoch unsere Herzen schlugen! Ein jeder von uns wußte, was es heißt, gegen eine zweifache Übermacht zu kämpfen. Dem Kameraden schnell noch einmal die Hand gedrückt, ein letztes stilles Gebet, dem treuen Pferde noch einmal den Hals geklopft und dann hurra drauf los! Die Trompete blies zum verstärkten Galopp. Bald waren wir in der Talmulde, dann gings über einen Hügel und auf 200 Meter erblickten wir den Feind. Auch er kam ihm Galopp auf uns zu: wir hörten schon die Pferde schnauben. Auf 100 Meter ruft unser Rittmeister: "Festigen!"

Auf 30 Meter sehe ich, wie unserer Rittmeister seinen Revolver zieht: ein Krach, und der Führer der französischen Reiterei sinkt getroffen vom Pferde. Ein furchtbarer Zusammenprall erfolgt: Lanze gegen Lanze, Degen gegen Degen, Ross gegen Ross, Mann gegen Mann, dazwischen trachten in Pausen Revolverschüsse. Ich sehe plötzlich, wie mein Wachtmeyer von acht Feinden umringt ist. Im Galopp stürme ich mit zwei Kameraden zu ihm. Wir hauen ihn heraus und in wenigen Sekunden liegen acht Feinde, junge Menschen, auf dem mit Blut getränkten Rasen. Unser Wachtmeyer ist frei, und weiter stürmen wir vorwärts. Die Lanzen haben die meisten von uns schon verloren, zumeist sind sie im Gegner stecken geblieben.

Mit dem Degen in der Faust geht es weiter. Eine unheimliche Wut packt uns alle. Rache für die gefallenen Kameraden wollen wir nehmen. Schulter an Schulter geht es weiter über Menschen- und Pferdeleichen. Wir wissen nicht mehr, was wir tun, eine solche Wut hat uns gepackt. . . . Halt, was ist das? Die Trompete bläst zum Sammeln? Zurück geht es im Fluge. Der Feind, ohne rechte Bestimmung, jagt 50 Meter hinter uns her. Er stöhnt Hurrause aus, denn er glaubt, er hätte uns in die Flucht geschlagen und sieht sich offenbar. Er hatte keine Ahnung, was Sekunden später mit ihm geschah.

Rechts neben uns eine Waldecke. Dort halten in Deckung — was wir selbst nicht gewußt haben — acht Maschinengewehre. Ihr unheimliches Knattern ertönt und Mann für Mann mähen sie nieder. Wir machen Halt. Karabiner heraus und auch unsere Kugeln sausen zwischen die Feinde. Jetzt, wo sie merken, daß ihrer immer weniger werden, reißen sie nach links aus. Keine 200 Meter von uns liegen zwei Kompanien Infanterie, die nehmen sie in Empfang. Langsam aber sicher schießen deutsche Büchsen. Wir sehen, wie sich Männer und Rossen im Blute wälzen; für den Feind ist kein Durchkommen. Er will zurück und den Weg über den Marnetalan nehmen, woher er gekommen ist. Doch der Weg ist von vier deutschen Maschinengewehren besetzt. Diese halten dazwischen und hören nicht auf, bis der letzte Mann vom Pferde sinkt. Die sich uns zuwandten, fielen unter den Schüssen unserer Karabiner. Das alles hat knapp eine Stunde gedauert. In dieser Spanne Zeit haben 3000 Feinde ihr Leben lassen müssen.

Reiterlied.*

Von Gerhart Hauptmann.
Frisch von Unruh, dem Dichter und Ulanen, zugeignet.

Es kam wohl ein Französisch daher. —

Wer da, wer? —

Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —

Nimmermehr!!

Schon wecken Trompeten durchs Land
Und jeder hat ein Schwert zur Hand,
Man kennt es gut, dies gute Schwert,
Von Spichern, Weissenburg und Wörth,
Das deutsche Schwert.

Es kam ein schwarzer Russ' daher. —

Wer da, wer? —

Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —

Nimmermehr!!

Ein Kaiser spricht es hoch vom Sitz,
Viel Feind, viel Ehr, wie der alte Fris.
Sein Nimmermehr ist mehr als Schall,
's ist Donnerrollen und Blitzenfall,
's ist Wetterstrahl.

Da kam ein Englishmann daher. —

Wer da, wer? —

Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —

Nimmermehr!!

Nimmermehr ist unser Wort,
Es braust durch alle Gaue fort,
Ein Cherub trägt es vor uns her:
Nimmermehr! Nimmermehr!
Nimmermehr!!

Es kamen drei Räuber auf einmal daher. —
Wer da, wer? —

Deutschland wir wollen an deine Ehr'! —

Nimmermehr!!

Und wärt ihr nicht drei, sondern wäret
^{Ihr neun,}
Meine Ehr', mein Land bleiben ewig mein:
Nimmer nimmt sie uns irgendwer,
Dafür sorgt Gott, Kaiser und deutsches Heer.
Nimmermehr!!

* Dieses Reiterlied wird morgen nachmittag
5 Uhr im Konzert in der Turnhalle gesungen.

Die nächste Rate der Familienunterstützung kommt am Montag, den 16. ds. Ms., vormittags von 8—12 Uhr zur Auszahlung.

Cronberg, den 13. November 1914.

Magistrat. J. B.: Schulte.

In Gemäßheit des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, sowie der von dem Stellvertreter des Herrn Reichsanzlers erlassenen Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 wird hiermit für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher, nach Anhörung von Sachverständigen für den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. der

Höchstpreis für beste ausgewählte Speisekartoffeln

bis auf weiteres festgesetzt auf:

6 Mark für 100 Kilogramm (1 Malter) bei Abholung vom Lager des Produzenten,

7 Mark für 100 Kilogramm (1 Malter) bei freier Anlieferung in die Wohnung des Käufers, sowie beim Verkauf auf dem Markt und in den Läden.

Im Kleinverkauf bis zu 10 Kilogramm ist der Preis auf höchstens 9 Pf. für das Kilogramm ($4\frac{1}{2}$ Pfennig für das Pfund) zu berechnen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachgewiesenermassen für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark, oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 10. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Novbr. 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Achtung

Unausgebildeter ausgehobener Landsturm!

Unausgebildete Landsturmpflichtige der „Infanterie“ der Jahrestassen 1894, 1893, 1892, 1891 gelangen teilweise am 25. d. M. zur Einstellung.

Arbeitslose, die ihre Einstellung wünschen, wollen sich bis spätestens zum 18. ds. Ms. schriftlich oder mündlich beim Bezirkskommando anmelden.

Königliches Bezirkskommando Höchst a. M.

Meldepflichten für ausgehobene unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen.

Sie haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gestellungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Ausenthals- oder Wohnungswchsel und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute die bei der Landsturmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gestellungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Ussingen und Ober-

taunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Meldeamt Bad Homburg v. d. H. und im Kreise Höchst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Hauptmeldeamt Höchst u. Main zu richten.

Höchst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königl. Bezirkskommando Höchst a. M.

50 bis 100 Mark Belohnung

wird der Person gezahlt, welche die Besitzer von zu Spionagezwecken dienenden Brieftauben so zur Unzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Gouvernement Mainz.

Bekanntmachung der Verordnung

betreffend Töten und Einfangen fremder Tauben.

Vom 25. September 1914.

§ 1. Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben verboten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Körbeizirks an: Alle Hotels, Pensionen und Unterkünften sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zugang von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder umsonstlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzugeben.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festgesetzt, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. 18950 ersuche ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen, dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazaretts, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident

gez.: Hengstenberg.

Der Kreisausschuß hat beschlossen, die Kreiszuschüsse, die jetzt den Familien und sonstigen Angehörigen der zum Heer Einberufenen gewährt werden, auch den bedürftigen Familien derjenigen aktiven Soldaten zu bewilligen, die — wenn die Mobilfahrt nicht eingetreten wäre — jetzt zur Reserve entlassen worden wären.

Anträge dieser Art sind auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 5. Nov. 1914. Der Magistrat.

J. B.: J. A. Wehrheim.



Cronberger Schützen-Gesellschaft

Sonntag, den 15. November

Schluss-Schiessen.

Der Vorstand.

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“ während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Stellung als Buchhalter, Kontorist, Verwalter, Filialleiter etc. belieben junge Leute (Damen und Herren) nach 2 bis 3 Monat gewissenhafter Ausbildung. In den letzten 3 Monaten fanden 30 Personen im Alter von 16—35 Jahren Stellung. Volksbildung genügt. Nähere Auskunft gratis. Val. Colloseus, Frankfurt in Edenheimer Landstraße 751 Langjähriger Direktor u. Leiter größerer Handelschulen.

Unserer werten Kundenschaft zur gefälligen Mitteilung, daß wir von jetzt ab nur **dienstags und freitags** in die Markthalle fahren. Hugo Kraft Nachf. Joh. Rei. Fuhrunternehmer.

Cronberger Würstchen

nach Frankfurter Art alle Wod. feisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Große Sendung Steintöpfe

eingetroffen bei
Karl Gerstner

Hoflieferant. Telefon 21.

Kohlenpreise

ab 1. November:

Nußkohlen I . . M. 1.55

Nußkohlen II . . M. 1.65

Nußkohlen III . . M. 1.55

Hausbrandkohle mit

50 Proz. Stück M. 1.45

Eisformbriketts . . M. 1.65

Antrazit Nuß II M. 2.50

Nuß III M. 1.90

Brechkoks III . . M. 1.70

J. A. Kunz

Siessig jetzt ist es die beste Zeit

Rosen

zu pflanzen! Wegen des Krieges gewähren wir auf unsere sämlich Katal.-preise 25% Rabatt. Verlangen Sie unsere Preisliste gratis u. franko. Voranschläge für größere Anpflanzungen kostenlos. Bei größeren Aufträgen Vorzugspreise.

Rosenfirma
Gebrüder Schultheiß
Steinfurth
bei Bad Nauheim (Hessen)



Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Such Fabrikanten der albfabrik

Henkel's Bleich-Soda.

Verdingung.

Die nachbezeichneten, im Rechnungsjahr 1915 für den diesseitigen Bezirk erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen auf Grund der für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden geltenden allgemeinen Bestimmungen öffentlich verdingungen werden.

Bezeichnung der Wegemeistereien	Lieferung von:		Anfuhr von Decksteinen, Grus ab Bahnhof			Steinschlag
	Quarzit- Decksteinen	Bantett- und Deckenflies			ab Bahnhof oder Bruch	
	tba	tba	tba	tba	tba	
Königstein	—	190	642 Bruchsteine 202 Bruchschutt	ab Bruch Glaslopf ab Bruch Glaslopf	642	
Cronberg	—	204	167 Kleinschlag	Cronberg		
Höchst am Main	—	590	862 Kleinschlag 21 Kleinschlag 132 Kleinschlag	Hattersheim Hosheim Grävenwiesbach		
Bad Homburg v. d. H.	228	780	628 Kleinschlag 120 Kleinschlag 35 Kleinschlag	Oberursel Weißkirchen Homburg	228	
Usingen	316	105	720 Steinbruchdustie 421 Kleinschlag	Obernh. Höhenbr. Usingen		
Grävenwiesbach	105	82	96 Gestückssteine 137 Kleinschlag 169 Schuttmassen	Steinbr. Wolfsloch Grävenwiesbach Halde d. Wasserloch	30	
Königstein	—	146	34 Bruchsteine 319 Kleinschlag	ab Bruch Glaslopf Kellheim	34	
Cronberg	70	189	270 Kleinschlag	Eschborn	70	
Höchst am Main	—	198	120 Kleinschlag 352 Kleinschlag 102 Kleinschlag	Hattersheim Oberriederbach Münster		
Bad Homburg v. d. H.	—	72	120 Kleinschlag	Oberursel		
Usingen	457	180	637 Kleinschlag	Anspach		

Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem Büro des Landesbauamtes hier, Hochstraße 28 2. sowie bei den zuständigen Wegemeistern zur Einsicht offen und können nebst Angebotsformularen je für 70 Pf. (Angebotsformular allein je 20 Pf.) nicht unter Nachnahme, von mir oder von obengenannten Wegemeistereien (für Grävenwiesbach in Usingen) bezogen werden.

Als Fristtag wird 5 Wochen vorbehalten. Angebote sind verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift „Angebote für 1915“ bis zu dem am 17. November 1915, vormittags 11 Uhr anberaumten Eröffnungstermin an mich einzutragen. Die Eröffnung findet im Saale der Wirtschaft „Schlesinger Ed.“, Große Gallusstraße 2a, hier, statt.

Frankfurt a. M., den 8. November 1914.

Der Vorstand der Laubauamts.
Werneck, Königl. Baurat.

Elektr. Taschenlampen

besonders für Militär geeignet.

Batterien bester Qualität und garantiert frischer Ware sowie beste

Metallfaden-Lampen

(Osram) hierzu empfiehlt

Josef Keil

Elettrotechnisches Geschäft.

Hauptstraße 4.

Auf Wunsch feldpostmäßiger Versand.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schottersteine,
Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

Herstellung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.



Man sieht dem Winter ruhig entgegen
wenn man sich mit diesen über
all bekannten Hustenbonbons,
versieht! Husten
Heiserkeit, Kartarr verschwinden
den nach Ge-
branch von schon
wenigen Caramellen. Aber man soll
es garnicht so weit kommen lassen.
Man führe bei allen Ausgängen
Kaiser's Brust-Caramellen bei sich,
dann sind Erkältung ausgeschlossen
6100 Zenguisse von Aerzte und
Private. Paket 25 Pfg.
Dose 50 Pfg. Zu haben bei
Carl Gerstner, Cronberg.

Pferde

für längere Zeit zu mieten gesucht, gute Behandlung u. entsprechende Bezahlung zugesichert.
Off. u. "F. C. O. 405" an Rud. Mosse, Frankfurt am Main.

Kartoffelbehälter

gesundes Aufbewahren der Kartoffeln, da solche in der Luft liegen.

Georg Maschke



Stadthalle zu Cronberg i. L.

Sonntag, den 15. November, nachmittags 5 Uhr

zum Besten der Cronberger Sanitätskolonne

CONCERT

des Cronberger Streich-Quartetts

unter gefl. Mitwirkung des Männergesangvereins
„Falkenstein“, des Männergesangvereins „Bad
Homburg“ u. Chorvereins „Cronberg-Schönberg“

Leitung: Herr Ludwig Sauer.

Vortragsfolge:

1. Chor: „Harre meine Seele“ . . . Malan-Hegar
2. Quintett in C-dur für 2 Violinen,
2 Bratschen und Cello . . . Mozart
a) Andante
b) Allegro
(Herren Schmidt-Lux, Hornschuh, Plüddemann,
Sauer und Hiege)
3. Männerhöre : Volksweisen
a) Morgenrot
b) Die Reise nach Jütland
c) Mantellied
d) Abschied
4. Adagio aus dem g-moll-Concert G. Holländer
(Herr Plüddemann)
5. Andante mit Variationen aus dem
Kaiser-Quartett Jos. Haydn
(Herren Schmidt-Lux, Hornschuh, Plüddemann
und Hiege)
6. Männerhöre : Ludw. Sauer
a) Deutschland sei wach!
b) Reiterlied
7. „Der große Krieg“ Schmidt-Lux
Kriegs- und Siegesmarsch mit Chorgesang.
Den deutschen Helden des Jahres 1914 gewidmet.

Kartenvorverkauf bei Herrn Kaufmann Eduard Bonn.
Num. Platz 1 M. I. Platz 50 Pfg. II. Platz 30 Pfg.

Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im
Ffelde stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter
Weinbrand per Flasche
a 1/10 Liter

Kandgräflischer Magen Preis
anerkannt vorzüglicher Magenlikör
Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 20 Pfg.)

Adolf Wolf. Weinhandlung 80
Bürgerstraße 21
Telefon 194

